

**GÜRZENICH  
ORCHESTER  
KÖLN**

**PIO  
NIE  
RE**

**JEAN CRAS | RICHARD STRAUSS**

# PIONIERE



Komponist und Katzenfreund in Marine-Uniform: Jean Cras, Aufnahme um 1910.

## **JEAN CRAS**

Streichtrio für Violine, Viola und Violoncello 24'  
1926

1er Mouvement – ohne Tempobezeichnung  
Lent  
Animé  
Très animé

## **RICHARD STRAUSS**

Klavierquartett c-Moll op. 13 37'  
1883–85

Allegro  
Scherzo: Presto  
Andante  
Finale: Vivace

**Timothy Braun** Violine

**Öykü Canpolat** Viola

**Katharina Apel-Hülshoff** Violoncello

**Gülrü Ensari** Klavier

**SA 19.02.22** 15 Uhr

**Kölner Philharmonie**

# Labor der Zukunft

VON HARALD HODEIGE

## »Mysteriöse Mission«:

### **Jean Cras, eine Doppelbegabung**

Jean Cras? Führte ein Torpedoboot im Ersten Weltkrieg, brachte es in der Zwischenkriegszeit bis zum Dienstgrad eines Konteradmirals und war Kommandant des Militärhafens von Brest, wo er 1932 unerwartet früh starb. Bis zur Einführung von Satelliten hat die französische Marine den von ihm erfundenen Winkelmesser zur Navigation benutzt – kein Wunder, dass dem begnadeten Nautiker nach seinem frühen Tod auf der Brester Promenade Cours d'Ajot ein den Hafen überragendes Denkmal gesetzt wurde.

Allerdings war Cras auch Komponist und schrieb viele Werke, denen er u. a. durch den systematischen Einsatz von Pentatonik, das Ausschöpfen des charakteristischen Intervallvorrats der Ganztonskala und den Gebrauch der lydischen (bretonischen) Tonart ein ganz eigenes Gepräge gab. Denn, so stellte er die rhetorische Frage, »was nützt es, Musik zu schreiben, wenn sie bereits Geschriebenes wiederholt? Es ist so leicht, auf bekannte Formeln zurückzugreifen ... aber so leer, so sinnlos!«

Jean Cras, der in einem musikbegeisterten Elternhaus aufgewachsen war, lernte mit 21 den Komponisten Henri Duparc kennen, der von Cras' musikalischem Talent so beeindruckt war, dass er ihn nach kurzer Zeit als seinen geistigen Erben

betrachtete (»le fils de mon âme«). Durch fast täglichen Unterricht während der letzten drei Monate des Jahres 1900 sorgte Duparc für die einzige professionelle Musikausbildung, die Cras je erhalten hat. Alles Weitere erwarb er sich als Autodidakt – im Rahmen seines Komponierens, zu dem er sich berufen fühlte, wie er seiner Frau in einem seiner vielen Briefe berichtete: »[...] ich

### JEAN CRAS

\* 22.05.1879 Brest

+ 14.09.1932 Brest

Streichtrio

Uraufführung

08.01.1927 Paris

kann mich der Verpflichtung, das aufzuschreiben, was in mir klingt (was manche Inspiration nennen), nicht entziehen. Neben meinen Aufgaben bei der Marine, die mich so oft von dir trennen, habe ich noch eine andere mysteriöse, aber ebenso obligatorische

Mission, die zu einer Arbeit gehört, die ich nicht gewählt habe, sondern die mir auferlegt wurde: die Tätigkeit als Komponist. Ich gehöre nicht zu diesen jungen Männern, die von frühester Kindheit an zur Musik bestimmt waren, die an Konservatorien studiert haben und die, frisch von der Schule, spielen oder komponieren, um ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Ich habe das Komponieren auch nicht zu einem angenehmen Hobby gemacht. Die Vorsehung, wie auch immer man sie nennen mag, hat mir diese Aufgabe auferlegt, und ich kann sie keinesfalls ablehnen.«

Dabei blieb Cras' Schaffen lange relativ unbekannt – bis seine Oper *Polyphème* 1921 den »Premier Prix du Concours musical de la Ville de Paris« gewann und im Dezember des folgenden Jahres an der Pariser Opéra-Comique uraufgeführt wurde. Seitdem gehörte Jean Cras zu den gefeierten Komponisten Frankreichs, wobei sein künstlerischer Erfolg mit dem Höhepunkt seiner Marinelaufbahn zusammenfiel: Cras wurde Kommandant der *Lamotte-Picquet*, dem späteren Flaggschiff des französischen Fernostgeschwaders.

Während seines ersten Einsatzes auf diesem Kreuzer im Frühling 1926 komponierte Cras das **Streichtrio**, das später vom Institut de France ausgezeichnet wurde. Im Kopfsatz des Werks versuchte der Komponist erklärtermaßen mit den vorhandenen minimalen Mitteln ein »Maximum an Klangfülle« zu erreichen, was »mit drei Bögen« nur durch die genaue »Anpassung der Schreibweise an die vorhandenen Ressourcen« möglich gewesen sei. »Die Arbeit«, so Cras weiter, »muss die Inspiration disziplinieren, ohne sie zu ersetzen. Es muss ein harmonisches Verhältnis zwischen beiden geben, damit weder eine bloße Improvisation noch eine Kopfgeburt dabei herauskommt«.

Dass ihm der erste Satz dieses Trios »höllische Mühe« bereitet hatte, merkt man dem synkopierten Tanzthema ebenso wenig an wie dem sehr melodischen Seitengedanken mit fließenden Harmonien. Exotisch gibt sich der zweite Satz, zu dessen bitonalen Klängen Cras wohl von jener Musik inspiriert worden war, die er bei seinen Aufenthalten in Tunis und in den französischen Häfen des Nahen Ostens gehört hatte. Das Scherzo greift mit seinen Pizzicati, verschobenen Akzenten und einer ausgelassenen Pentatonik die gelöste Stimmung des Kopfsatzes auf, bevor das Finale als »keltische« Gigue im 12/8-Takt für einen furiosen Ausklang sorgt.

### **Emanzipation und Opposition:**

#### **Das Klavierquartett von Richard Strauss**

Richard Strauss gehörte, in den Worten von Jean Cras, »zu diesen jungen Männern, die von frühester Kindheit an zur Musik bestimmt waren«: Seit seinem vierten Lebensjahr erhielt er Klavierunterricht – zunächst bei einem Harfenisten der Königlich Bayerischen Hofkapelle in München, in der sein Vater als renommierter Horn-Virtuose spielte. Mit acht kam Geigenunterricht dazu, drei Jahre später begann der Hofkapellmeister Friedrich Wilhelm Meyer den Elfjährigen in Musiktheorie, Komposition und Instrumentation zu unterrichten. Komponiert hat der junge Strauss allerdings schon vorher, bis zu seinem 16. Lebensjahr rund 100 Werke – Klavierstücke, Kammermusik und Lieder –, die in ihrer

Art der vom Vater geradezu vergötterten »Trinität Mozart (über allen), Haydn, Beethoven« folgen. Natürlich pflegte man im Hause Strauss das gesellige Musizieren, wobei Vater Franz bei diesen Gelegenheiten auch zu Gitarre, Klarinette und Bratsche griff. Mutter Josephine entstammte der wohlhabenden Münchner Bierbrauerfamilie Pschorr, in der die Tradition der Hausmusik ebenfalls gepflegt wurde, allen voran durch Josephines cellospielenden Bruder Georg. Ihre Schwägerin Johanna war zudem eine vorzügliche Sängerin, und die vier Söhne, Strauss' Cousins, spielten alle Klavier.

Ein großer Teil der Kammermusik und der Lieder des jungen Strauss entstand für die Familientreffen seiner musizierenden Verwandten – etwa das »seinem lieben Onkel Georg Pschorr« gewidmete zweite Klaviertrio, das sich, ganz nach Geschmack des erklärten Anti-Wagnerianers Franz Strauss,

am Schaffen Beethovens, Schumanns und Mendelssohn Bartholdys orientiert. Ohnehin folgen Strauss' Jugendwerke den ästhetischen Vorstellungen des Vaters – bis er im Alter von 17 Jahren fieberhaft die Partitur von Wagners *Tristan und Isolde* verschlang. Die entscheidende Wende kam allerdings

erst 1885 in Meiningen, wo Strauss den Geiger und Komponisten Alexander Ritter kennenlernte, der mit einer Nichte Richard Wagners verheiratet war.

#### **RICHARD STRAUSS**

\* 11.06.1864 München  
+ 08.09.1949  
Garmisch-Partenkirchen  
Klavierquartett c-Moll  
Uraufführung  
08.12.1885 Weimar



Selbstbewusst in die Zukunft: Richard Strauss auf einem Foto von 1888.

Vor seiner Hinwendung zu Wagner und Liszt (infolgeder die großen Tondichtungen und ersten Opern entstanden) durchlebte Strauss allerdings noch eine Phase der »Brahms-Schwärmerei«, die sich etwa in seiner *Burleske* für Klavier und Orchester niederschlug. Zu den Werken aus dieser Zeit gehört auch das **Klavierquartett c-Moll op. 13**, das der Strauss-Biograf Richard Specht als das »stärkste Bekenntnis zu Brahms« bezeichnete, »das Strauss jemals abgelegt« habe – ein Stück, das seinerzeit große Aufmerksamkeit erregte: Strauss hatte es 1884 beim Kompositionswettbewerb des Berliner Tonkünstlervereins eingereicht – und damit gewonnen. Das prämierte Werk widmete der junge Komponist »in Ehrfurcht und Dankbarkeit« seinem neuen Dienstherrn Herzog Georg II. von Sachsen-Meiningen, als er auf Vermittlung Hans von Bülows im Oktober 1885 Musikdirektor am Meininger Hof wurde. Der musik- und kunstliebende Regent nahm die Zueignung dankend an und revanchierte sich mit einem überaus freundlichen Schreiben: ein gelungener Einstieg also. Strauss selbst hatte sich zu diesem Zeitpunkt allerdings bereits von traditioneller Kammer- und Orchestermusik entfernt. Drei Jahre später, also mit gerade 24 Jahren, ließ er seinen Mentor Hans von Bülow wissen, dass ihm ein »rein formales, Hanslicksches Musizieren« nicht mehr möglich sei.

Das Klavierquartett c-Moll op. 13 war Strauss' letztes Stück »traditioneller« Kammermusik – ein Werk des Übergangs, das bei aller Brahms-Nähe auch in Opposition zu den Vorbildern geht. Denn trotz der virtuoson Erfüllung des längst etablierten Sonatengedankens verzichtet das Werk auf die seit Beethoven gebräuchliche Durchbruchsmetaphorik des »per aspera ad astra« im Finale, da sich die Musik bereits im Kopfsatz triumphal nach C-Dur wendet. Das an zweiter Stelle stehende Presto-Scherzo, Vorbote der virtuoson Klavier-Burleske von Brahms, wartet anschließend mit einem Trio auf, in dem ein »wienerischer« Walzer anklingt: jener Symboltanz des Fin de siècle, der für Strauss' späteres Schaffen so wichtig werden sollte. Das Andante präsentiert sich als melancholisch abgeschattierte Nocturne, deren weitgeschwungene Bögen die formalen Konturen absichtsvoll verschleiern. Und das Finale mit seinen schwebenden Synkopen in der Klavier-Grundierung verweigert die eigentlich obligatorische Wendung in die Durtonart: Das Klavierquartett endet ohne Apotheose in einer dramatischen Klangwelt, in der der Komponist nur zwei Jahre später Shakespeares Macbeth auftreten lässt – in Strauss' erster Tondichtung, die am Anfang seiner bahnbrechenden Karriere als »Zukunftsmusiker« steht.

# Biografien

## Timothy Braun

Geboren 1985 in Los Angeles, studierte Timothy Braun zunächst an der Colburn School of Performing Arts and Conservatory of Music in Los Angeles bei Robert Lipsett, wo er 2003 seinen Bachelor machte und 2007 mit dem Artist Diploma abschloss. Anschließend kam er nach Deutschland, um bei Michaela Martin an der Musikhochschule in Köln zu studieren und 2013 dort sein Konzertexamen abzulegen. Im gleichen Jahr wurde er zum stellvertretenden 1. Konzertmeister im Saarländischen Staatsorchester Saarbrücken berufen. Schon davor sammelte Timothy Braun Orchestererfahrung als 1. Konzertmeister im Los Angeles Debut Orchestra. Er gab Recitals und Kammermusikabende u. a. im Concertgebouw Amsterdam, in der Matthews Great Hall in Pretoria, dem Rudolfinum in Prag und in der Kölner Philharmonie. Der Künstler trat als Kammermusiker zusammen mit Persönlichkeiten wie Lynn Harrell, David Geringas, Midori Seiler, Michaela Martin und Matthias Buchholz auf. Darüber hinaus war Timothy Braun Stipendiat der Rheinland-Pfälzischen Landesstiftung Villa Musica und gastierte bei den Chamber Soloists of Detroit (USA) und beim Beethovenfest Bonn.

# Öykü Canpolat

Die 1993 in Izmir geborene Bratschistin wurde 2002 als Jungstudentin von Çetin Aydar am staatlichen Konservatorium »Dokuz Eylül Üniversitesi« angenommen und erhielt dort außerdem weiterführenden Unterricht bei Çetin Aydar. 2013 setzte sie ihr Bachelorstudium an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin bei Pauline Sachse und Friedemann Weigle fort. Zwischen 2014 und 2016 arbeitete sie als Akademistin im Rundfunk-Sinfonie-Orchester Berlin und als Substitut-Bratschistin bei den Dresdner Philharmonikern.

2015 erhielt sie den 1. Preis und einen weiteren Sonderpreis beim 7. International Syzmon-Goldberg-Award. Von 2015 bis 2019 studierte sie bei Tabea Zimmermann an der Hochschule für Musik Hanns Eisler Berlin und war ab 2016 stellvertretende Solo-Bratschistin an der Deutschen Oper Berlin. Seit Februar 2020 ist Öykü Canpolat Solo-Bratschistin im Gürzenich-Orchester Köln.

# Gülrü Ensari

»Ich kann mich an ein Leben ohne Musik nicht erinnern. Meine Mutter, selbst Pianistin, unterrichtete von morgens bis abends Klavier und mein Vater, ein begeisterter Hobby-Gitarrist, füllte unser Zuhause ebenfalls mit Musik. So war es dann selbstverständlich, dass ich selber mit dem Klavierspiel begann: Mit sechs Jahren habe ich gleichzeitig mit dem Eintritt in die Grundschule auch meine Ausbildung am Konservatorium begonnen. 1991 war ein Wendepunkt in meinem Leben: Nachdem ich bei der wichtigsten Prüfung in der schulischen Ausbildung der Türkei einen Platz an der Deutschen Schule Istanbul bekam, durfte ich jedes Jahr beim deutschen Jugendmusikwettbewerb »Jugend musiziert« teilnehmen. Fünf Jahre hintereinander gewann ich dort Erste Preise in unterschiedlichen Kategorien.

Ein Stipendium der Deutschen Schule Istanbul machte es möglich, dass ich mir 2007 meinen Traum erfüllen und bei Vassily Lobanov in Köln studieren konnte. Mit Anthony Spiri hatte ich einen sehr inspirierenden Lehrer für Kammermusik, bei dem ich meinen Master absolvieren durfte. Meine Leidenschaft für die Kammermusik hat mich mit weltbekannten, großartigen Musikern zusammengebracht, beispielsweise Gautier Capuçon, Clemens Hagen, Mirijam Contzen, Sebastian Manz, Ilya Gringolts und Matvey Demin. Im Jahr 2014 habe ich den Pianisten Herbert Schuch geheiratet. Gemeinsam treten wir in wunderbaren Konzertsälen in Europa und der Türkei auf und haben bereits zwei CDs mit einem breitgefächerten Repertoire aufgenommen.«

# Katharina Apel-Hülshoff

Katharina Apel-Hülshoff studierte bei Christoph Henkel in Freiburg und als Stipendiatin ein Jahr lang an der Eastman School of Music in Rochester (New York) bei Paul Katz, dem Cellisten des Cleveland-Quartetts. Ihr Konzertexamen legte sie bei Christoph Richter an der Folkwang-Hochschule Essen ab. Katharina Apel-Hülshoff besuchte Meisterkurse bei Steven Isserlis und Anner Bylsma und war Mitglied der Jungen Deutschen Philharmonie sowie Stipendiatin der Landesstiftung Rheinland-Pfalz Villa Musica. Sie spielte als 2. Solo-Cellistin der Königlichen Philharmonie von Flandern, Antwerpen, und war Mitglied des Het Brabants Orkest in Eindhoven sowie des WDR Sinfonieorchesters Köln.

Seit Januar 2008 ist Katharina Apel-Hülshoff Mitglied des Gürzenich-Orchester Köln. Die leidenschaftliche Kammermusikerin ist Initiatorin und künstlerische Leiterin des Kammermusikfestes Kloster Kamp und seit 2010 Mitglied des Martfeld Quartetts.

## VOR SCHAU

## MÄRZ

## KAMMERKONZERT RIHM 70

**Samstag 12.03.22** 15 Uhr  
Kölner Philharmonie

**Franz Schubert**  
Ouvertüre c-Moll D 8a  
für Streichquintett  
1811

**Wolfgang Rihm**  
*Epilog*  
für Streichquintett  
2012/13

**Franz Schubert**  
Streichquintett C-Dur D 956  
1828

**Natalie Chee** Violine  
**Jana Andraschke** Violine  
**Martina Horejsi-Kiefer** Viola  
**Antje Kaufmann** Viola  
**Bonian Tian** Violoncello  
**Daniel Raabe** Violoncello

# ABO 8 BURLESKE

**Sonntag 13.03.22** 11 Uhr  
**Montag 14.03.22** 20 Uhr  
**Dienstag 15.03.22** 20 Uhr  
Kölner Philharmonie

**César Franck**  
Variations symphoniques  
für Klavier und Orchester  
1885

**Richard Strauss**  
Burleske d-Moll  
für Klavier und Orchester  
1885/86

**Richard Strauss**  
Till Eulenspiegels lustige  
Streiche op. 28  
1894/95

**Witold Lutoslawski**  
Konzert für Orchester  
1950–54

**Francesco Piemontesi** Klavier  
**Gürzenich-Orchester Köln**  
**Nicholas Collon** Dirigent

# SONDERKONZERT THE COLOUR OF MUSIC

**Samstag 19.03.22** 19 Uhr  
Trinitatiskirche Köln

**Carl Philipp Emanuel Bach**  
Violoncellokonzert A-Dur  
1753

**Pierre Boulez**  
Messagesquise  
für Violoncello solo und  
sechs Violoncelli  
1976/77

**Henri Dutilleux**  
3 Strophes sur le nom de Sacher  
für Violoncello solo  
1976

**Felix Mendelssohn Bartholdy**  
Oktett Es-Dur op. 20  
1825

**Jean-Guihen Queyras**  
Violoncello

**Jérémie Qeyras** Malerei  
**Solisten des  
Gürzenich-Orchester Köln**

# Impressum

**Harald Hodeige** studierte Deutsche Philologie und Musikwissenschaft. Promotion, Buchveröffentlichung *Komponierte Klangräume in den Symphonien Gustav Mahlers*. Journalistische Tätigkeit für Konzerthäuser, Musikfestivals und Rundfunkanstalten (u. a. Salzburger Festspiele, Sächsische Staatskapelle Dresden, Konzerthaus Berlin, MDR, SWR, BR). CD-Booklet-Texte, Referent von Konzerteinführungen. Programmheftredakteur beim NDR (2005–2017). Seit 2009 fester freier Mitarbeiter der Berliner Philharmonie gGmbH (Redaktion), seit 2018 Mitarbeit bei den Audi-Sommerkonzerten in Ingolstadt.

**Herausgeber**  
Gürzenich-Orchester Köln  
Bischofsgartenstraße 1  
50667 Köln  
Stefan Englert  
(Geschäftsführender Direktor)

**Redaktion**  
Dr. Volker Sellmann

**Textnachweis**  
Alle Texte sind Originalbeiträge für dieses Heft.

**Bildnachweis**  
S. 2, 10: akg

**Gestaltung**  
Grey Düsseldorf

**Druck**  
rewi druckhaus  
Reiner Winters GmbH  
Wiesenstraße 11  
57537 Wissen

Wir bitten um Ihr Verständnis, dass Bild- und Tonaufnahmen aus urheberrechtlichen Gründen nicht gestattet sind.



Ministerium für  
Kultur und Wissenschaft  
des Landes Nordrhein-Westfalen



Stadt Köln

WDR 3

SAISON  
21/22  
PIONIÈRE